

Suhrkamp Verlag

Leseprobe



Mendoza, Elmer
Das Pazifische Kartell

Kriminalroman
Aus dem Spanischen von Matthias Strobel

© Suhrkamp Verlag
suhrkamp taschenbuch 4307
978-3-518-46307-9

suhrkamp taschenbuch 4307

Culiacán, Nordwestmexiko: Seit der Präsident den Drogenkartellen den Krieg erklärt hat, eskaliert die Gewalt, werden in immer größeren Mengen Waffen über die US-mexikanische Grenze verschoben, ist die Polizei im Dauereinsatz. Da fällt der grausame Mord an Mayra Cabral de Melo, der Königin der Stripperinnen, kaum ins Gewicht. Doch Detective Edgar Mendieta, der in seinen besseren Tagen keine bloß platonische Beziehung zu der Edelprostituierten unterhielt, ermittelt gegen alle Widerstände. Zum Kundenkreis der brasilianischen Schönheit gehörten mächtige Politiker, Angehörige der Kartelle und ein übergeschnappter Boxer. Wo auch immer Mendieta ansetzt, explodiert ein Pulverfass. Und eine Frau hat fast überall ihre Finger im Spiel: Samantha Valdés, nun Chefin des mächtigen Pazifischen Kartells. Sie schuldet Mendieta noch einen Gefallen ...

Elmer Mendoza wurde 1949 in Culiacán (Mexiko) geboren. Er ist Professor für Literatur an der Universität von Sinaloa und Autor von Erzählungen und Kriminalromanen, für die er zahlreiche Literaturpreise erhielt. *Das Pazifische Kartell* ist nach *Silber* (st 4187) der zweite Fall des Detective Edgar Mendieta.

Matthias Strobel, geboren 1967, lebt als Übersetzer in Berlin und Buenos Aires.

Elmer Mendoza

Das Pazifische Kartell

Kriminalroman

Aus dem Spanischen von
Matthias Strobel

Suhrkamp

Die Originalausgabe erschien 2010 unter dem Titel
La prueba del ácido
bei Tusquets Editores, S.A., Barcelona.

© Elmer Mendoza, 2010
Published by agreement with Tusquets Editores, Barcelona, Spain.

suhrkamp taschenbuch 4307

Erste Auflage 2012

Deutsche Erstausgabe

© Suhrkamp Verlag Berlin 2012

Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch
Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Printed in Germany

Umschlaggestaltung und Motiv:

HAUPTMANN & KOMPANIE Werbeagentur, Zürich,
unter Verwendung zweier Fotos von © Getty/Richard Ross
und © Shutterstock/Karin Hildebrand Lau

ISBN 978-3-518-46307-9

1 2 3 4 5 6 – 17 16 15 14 13 12

Das Pazifische Kartell

Für Leonor

An allem, was menschlichen Ursprungs ist, klebt Blut.
Guido Ceronetti, *Das Schweigen des Körpers*

Ist es womöglich die Aufgabe des Schriftstellers,
mehr Angst in dieser Welt zu schüren?
Rubem Fonseca, *Novela negra*

Es ist die Angst, die den Mörder bewaffnet.
Patrizia Cavalli, *Ich schlafe fast immer*

In der dunkler werdenden Nacht ergab sich Mayra Cabral de Melo ihrem Schicksal, erkannte, dass der Mann, der die Wagentür öffnete und sie zum Aussteigen zwang, der letzte ihres Lebens sein würde; dass Gott trotz seiner großen Macht nichts würde ausrichten können; dass sie sich getäuscht hatte, sich vielleicht in allem getäuscht hatte. Sie stolperte. Wozu sind Männer gut? Die Stadt lag wie eine kalte Kulisse in ihrem Rücken. Zu allem und zu nichts. Der Mann, ein Verehrer seit zwei Monaten, dem sie in letzter Zeit versucht hatte aus dem Weg zu gehen, fasste sie an der Taille und trieb sie mit militärischer Ruppigkeit vorwärts. Mein Gott, nach all den besonderen Momenten. Sie erinnerte sich, was sie als Kind alles werden wollen: Feuerwehrfrau, Polizistin, Krankenschwester, Ärztin, Fußballspielerin, Schauspielerin, Sängerin, Tänzerin. Die Beste des Viertels, die Beste des ganzen Landes. Die Königin. Aber sie hatte ihre Jugend verbrannt wie ein von Schlangen wimmelndes Schiff: Nacht für Nacht, wenn das Feuer sich am tiefsten frisst, wenn es am stärksten vergiftet. Wenn man alle Namen annimmt. In diesem Augenblick ergab nichts einen Sinn, waren der Traum und ihre Welt weit weg, hinter dieser Lagerhalle, inmitten von Gestrüpp, das nicht wehtat, im Minirock und trägerfreien Top, vorwärtsgestoßen von diesem großen Mann, mit dem sie Spaß gehabt und Gäste empfangen hatte; mit dem sie so oft geschlafen hatte, nur nicht in der vergangenen Woche, obwohl er sie nicht in Ruhe gelassen hat.

Noch vor einigen Minuten, als er mit einer ungeheuren

Summe gelockt hatte, war sie schwach geworden und hatte ihn zu streicheln begonnen, was er mit einer sarkastischen Bemerkung zurückwies: er treibe es nicht mit Toten. Ganz ruhig, mein Schatz, soll ich es dir so machen, wie du es magst? Ich meine es ernst. Wovon redest du? Was meinst du ernst? Keine Antwort. Hab ich was falsch gemacht, mein Engel, mein Plüschbär? Wenn ja, kannst du mir noch mal verzeihen? Er drehte sich nicht mal um.

Sie hat den Brief an ihre Mutter nicht zu Ende geschrieben, ihr auch das Geld noch nicht geschickt. Strom, Wasser und Telefon waren bezahlt. Für Montag hat sie einen Termin beim Gynäkologen und bei der Fußpflegerin vereinbart, und die Leute aus Mazatlán? Den Geburtstag von Yhajaira, ihrer Mitbewohnerin, hat sie völlig vergessen, das erste Mal, dass ihr das passierte. Niemand macht sich über mich lustig, schon gar nicht eine Scheißnutte. Sie hat schon öfter daran gedacht, sich Pfefferspray zu besorgen, aber wozu? So gefährlich war die Stadt nun auch wieder nicht, außerdem war ihre Handtasche im Auto. Darin waren die achtzehntausend Dollar, die ihr Liebhaber ihr geschenkt hat, damit sie seit Freitag nicht zur Arbeit ging, der unfertige Brief, ihre Körpercreme, ihre Schlaftabletten und vieles mehr. Jetzt würde alles diesem Schwein in die Hände fallen, der sie mit den Schönen und Reichen bekannt gemacht hatte, na und? Wieso habe ich das Geld nicht zu Hause gelassen? Weil ich's eilig hatte. Ich wollte dich nicht verletzen. Halt's Maul! Ich hab dich zur Millionärin gemacht, was wolltest du denn noch? Das Gestrüpp zerkratzte ihre Beine, aber das spürte sie längst nicht mehr. Dass du mich nicht bedrohst, mein Herz, dass du nicht so wütend auf mich bist, nur weil ich nicht mit dir zusammen sein wollte. Sie musste unbedingt noch ... Da

hörte sie den Schuss: die Nacht wurde schlagartig dunkler. Sie lag auf dem Rücken, den Blick zum weißlichen Mond gerichtet. Der Mörder ließ sich Zeit, großgewachsener Typ, kräftig, kurze Haare, nicht um ihr die Augen zu schließen, sondern um ihr Top nach unten zu ziehen und eine ihrer dunklen Brustwarzen abzuschneiden.

Auf der nahe gelegenen Landstraße zog das Vergessen seine Bahn.

2

Zwei Uhr morgens. Edgar Mendieta, der Zurdo, setzte sich auf und gab beim Ausatmen einen merkwürdigen Laut von sich. Ihm war, als irrte er durch eine dunkle Höhle, die sein Magen war, und stieß auf ein verängstigtes Selbst in Miniaturformat ohne Vergangenheit und ohne Zukunft. Ich werde vor Mick Jagger sterben, dachte er. Im Fernsehen wurden Fitnessgeräte angepriesen. Der Typ ist jetzt Vegetarier und schluckt Omega-6-Kapseln und Kalzium-Tabletten. Er machte den Fernseher aus. Wer bin ich? Wer sagt, dass ich das Richtige tue? Was bin ich wert? An welchem Punkt meines Lebens habe ich mich geirrt? Lohnt sich das Leben? Ein Idiot ohne Liebe, ohne Erfolg, mit einem Job, den keiner schätzt; ein Trottel, der allein lebt, im Haus seines Bruders, ohne Vater und, was noch schlimmer ist, ohne Mutter; ein armer Hund, der noch nicht mal eine Scheidung aufzuweisen hat, weil ich nämlich nie geheiratet habe, der weder Taufpate noch Erstkommunionspate war; ein Depp, der noch vor diesem Wichser von Mick Jagger sterben wird, der jetzt Sir ist und Keith Richards auf den Sack geht. Er setzte sich endgültig auf. Nachts schlief er in weißem T-Shirt und Unterhose. Er machte Licht an. Die Klimaanlage summte leise. Auf dem Nachttisch *Das Haus der glücklichen Buddhas* von João Ubaldo Ribeiro, mit einem Lesezeichen in der Mitte. Ein Hund bellte. Ich bin ein Versager, geißelte er sich weiter, eine arme Sau, eine Null jetzt und bis in alle Ewigkeit, Taugenichts wäre schon zu viel gesagt, denn von Taugen kann keine Rede sein. Die Pistole im Auto. Er stand auf. Verließ das Zimmer.

Manchmal gibt es einfach keine andere Lösung. Er ging in die Garage, öffnete die Tür des Jetta und nahm die Beretta aus dem Handschuhfach. Es ist mir unbegreiflich, wie so ich schon so lange lebe, sollten Leute wie ich wirklich länger als nötig leben?, was ist länger als nötig? Dass die Jahre vergehen und man nichts auf die Reihe kriegt, dass man nach seinem achtzehnten Geburtstag nicht mehr weiß, wozu man geboren ist und was man tun soll, dass man sich Tag für Tag immer nur im Kreis dreht. So ein Mensch hat kein Recht zu leben, so ein Mensch sollte keinen Sauerstoff verschwenden. Er überprüfte das Magazin und die Kugel im Lauf. Dann nahm er eine Zigarette aus dem Päckchen, das im Wagen lag, und zündete sie an. In diesem Augenblick hörte er den Hund bellen. Blödes Viech, bestimmt beißt du dir gerade in den eigenen Schwanz. Er ging zum Gittertor und trat auf die Straße. Der Mond war groß und rötlich, der Hund bellte ihn an. Du spinnst ja, Köter, sprach er ganz leise mit ihm. Was bellst du denn den Mond an? Du bist wie ich, ein Außenseiter; und wie ich machst du nur Blödsinn; ach, Hundchen, wir können halt nicht anders, bringst du dich um oder bringe ich mich um?, hab ich nicht genau das mein Leben lang getan: wie mit Scheuklappen den Mond angebellt? Und komm mir ja keiner damit, dass es poetisch ist, den Mond anzubellen, poetisch sind meine Eier, und die bellt keiner an. Der Hund, der sich im Vorgärtchen gegenüber befand, kannte den Zurdo; er lief zum Gitter und wedelte mit dem Schwanz. Willst du zuerst? Was bist du nur für eine Nervensäge, du kleiner Kläffer. Er sah seinen Schatten und den der 92FS in seiner Hand. Der Hund blickte ihn aufmerksam an und winselte. Was soll dieser flehende Blick?, willst wohl unbedingt der Erste sein?

Wieder bemerkte er seinen Schatten und betrachtete ihn näher, hob die Waffe und sah zu, wie der Schatten über die Straße wanderte; er hielt sich die Pistole an die Schläfe und ging in dieser Haltung in die Garage zurück. Einige Sekunden später kam er wieder raus, ohne Pistole, mit einer neuen Zigarette. Sag mal, du Blödmann, der du alles weißt und, wenn nicht, erfindest, warum habe ich gedacht, was ich gedacht habe?, welche Schraube hat sich da gelockert?, welche Aminosäure, welches Amphetamin oder welche Zelle ist da durchgedreht? Er überquerte die Straße und streichelte den Hund am Kopf. Was veranlasst einen Menschen, der kein Selbstmörder ist, diese Möglichkeit gar nicht so übel zu finden? Der Hund wedelte mit dem Schwanz. Der Zurdo lächelte. Schon gut, Hundchen, morgen geh ich zu Doktor Parra und mach einen Termin für dich aus, aber eins musst du mir versprechen: hör nicht auf ihn, auf keinen Fall; wenn du gern den Mond anbellst, dann bell ihn halt an, du Spinner, was hast du zu verlieren? Er rauchte, der Hund ließ ihn nicht aus den Augen. Willst du etwa eine Zigarette? Jetzt gehst du zu weit, Köter: du bist ja ein richtiger Sünder vor dem Herrn. Er trat die Kippe aus. So, und jetzt leg dich hin, morgen ist ein neuer Tag; er ging wieder rein, ohne den Mond, der inzwischen weißlich leuchte, eines Blickes zu würdigen.

3

Niemand wusste, wer McGiver wirklich war. Die einen sagten, er sei Engländer, die anderen, Deutscher. Dass er Iraner oder Argentinier sei, sagte nie jemand. Geboren war er im Stadtteil Col Pop, vor sechshundfünfzig Jahren, und von Beruf war er Schmuggler. Brauchen Sie AK-47- oder Barrett-50-Gewehre, eine Hubschrauberflotte?, oder möchten Sie unbedingt eine Flasche Dom Pérignon Jahrgang 1954, eine Beichte von Nicole Kidman oder einen Diamanten von Elizabeth Taylor? Dann ist Leo McGiver Ihr Mann; er nahm Aufträge von allen Menschen an, guten, bösen, schlimmsten, und es war nicht sonderlich schwer, ihn in Mexiko-Stadt ausfindig zu machen. Er liebte teure Bars, Schummerlicht und Frauen, die nichts sagten, sondern nur lächelten. Bars sind heutzutage darauf ausgelegt, dass man lächelt, trinkt und flirtet, und nicht, um sich zu unterhalten. Wenn doch mal eine Frau ihre Meinung kundtun wollte, brachte er sie schnell zum Schweigen. Du sollst lächeln, meine Lady, mehr will ich nicht von dir. Gerade ließ er es sich, sexuell befriedigt, in der Jazzbar des Hotels San Luis in Culiacán gutgehen; in der Stadt war er, um sich die Unterstützung eines Drogenkartells zu sichern und um ein merkwürdiges Geschäft, das ihn tagelang auf Trab gehalten hatte, über die Bühne zu bringen. Er hatte sich nur darauf eingelassen, weil es sich um einen alten Bekannten handelte, vielleicht den einzigen Landsmann, zu dem er ein freundschaftliches Verhältnis pflegte, dem einzigen auch, der seine Geschichte kannte. Seinem Wunsch nachzukommen war das Mindeste, was er tun konnte. Ich mag diesen Spinner,

er hat die Druckmaschine mit beweglichen Lettern erfunden. Die dunkle Schönheit mit den grünen Kontaktlinsen lächelte und nippte gemächlich an ihrem russischen Wodka. Weiß du, was das ist, eine Druckmaschine mit beweglichen Lettern? Sie schüttelte den Kopf. Jedenfalls hat er sie erfunden; ein Supertyp und ein Spinner. Die Dunkelhaarige nickte wortlos; wenn sie etwas im Schnelldurchgang gelernt hatte, dann, dass der Kunde König war, und wenn dieser Idiot wollte, dass sie die Klappe hielt, würde sie die Klappe halten, quatschen konnte sie später wieder.

Sie hatten bereits zwei Stunden miteinander verbracht, und McGiver hatte allmählich einen sitzen. Er hat noch andere Sachen erfunden, den Füllfederhalter zum Beispiel, hast du schon mal mit einem Füllfederhalter geschrieben? Wieder schüttelte sie den Kopf. Erfunden hat er ihn eines schönen Abends, als er nichts Besseres zu tun hatte; einfach so, ohne vorher drüber nachzudenken, und dieser coole Typ lebt hier, in dieser Stadt, in der sich alles so schnell verändert. Er gehörte zu der Sorte Männer, die einer Frau bei ihrem Geschwafel in die Augen sahen, das hatte sie schon nach drei Minuten kapiert. Auf meinen Freund und seine Erfindungen, Prost. McGiver trank sein Glas aus, das Mädchen nippte an ihrem und schenkte ihm nach. Aber jetzt ist er ein bisschen zu weit gegangen, nicht mit einer Erfindung, ich hab keine Ahnung, woran er gerade tüftelt, sondern mit was anderem, einer Besorgung, meine ganzen Kontakte musste ich dafür spielen lassen, mir regelrecht den Kopf martern und durch die Weltgeschichte gondeln, schräge Sache. Wenn ich dir sage, dass er spinnt, dann spinnt er; aber er ist nicht klinisch verrückt, von wegen Zwangsjacke und so, nein, er hat

einfach nur die abartigsten Ideen, vollkommen gaga, verstehst du? Das Mädchen nickte. Ein normaler Mensch hat nicht so abgefahrene Wünsche, weißt du, was passieren würde, wenn alle so wären wie er? Sie schüttelte den Kopf. Dann würde das totale Chaos ausbrechen, der universelle GAU; und das will ich lieber nicht erleben. Was dem so einfällt, ist wirklich unfassbar, wenn ich dir sagen würde, was ich ihm besorgt habe, würde dir die Kinnlade runterfallen, sauteuer, das Ding, aber Geld spielt bei ihm keine Rolle, weißt du, wer Jeff Beck ist? Das Mädchen schüttelte wieder den Kopf. Dachte ich mir schon, hast du den Film *Blow-up* gesehen? Kopfschütteln. Er nickte verständlich und trank einen Schluck. Schade, dass man hier nicht rauchen darf, wenn ich was trinke, habe ich Lust auf eine Zigarette, ah, was ich sagen wollte: man muss schon ganz schön ballaballa sein, um in so was zu investieren; morgen werde ich ihm seinen wertvollen Schatz aushändigen, wie ein Blöder habe ich danach gesucht, in Brüssel und Turin, nur um das Ding dann in Lissabon aufzutreiben, im zweiten Stock eines Hauses im Viertel Santa Catarina, weißt du, wo Lissabon liegt? Sie sah zur Decke.

Señor, ich muss was mit Ihnen besprechen. Hey, hey, hey, nichts da, wir sind gerade so schön in Stimmung, brich mir bloß diesen Zauber nicht, haben wir uns verstanden? Ich mach's kurz. Nichts da, Prost, sie war sauer. Einige Minuten später fragte der Schmuggler sie nach dem Kellner. Das Mädchen winkte einen jungen Kerl herbei. Die Rechnung. Weil sie die Letzten waren, hatte er sie schon vorbereitet. Ich habe kein Bargeld bei mir, können Sie die Señorita mit auf die Rechnung setzen und ihr ihren Anteil auszahlen? Dreitausend, sagte sie, und lächelte wieder. Sagen wir viertausend, du bist wirklich ein ent-

zückendes Ding, wie heißt du noch gleich? Sie nannte den Namen, ohne ihn laut auszusprechen. Mit zwei »s«? Sie nickte. Nun lächelten beide. McGiver unterzeichnete den Schuldschein und stand auf. Ruf mir ein Taxi. Draußen warten immer welche, Señor. Darf ich Ihnen sagen, wie viel Spaß es mir gemacht hat? Der Schmuggler bewegte abwehrend den Zeigefinger und ging schwankend los. Das Mädchen runzelte die Stirn und sah ihm nach. Aus einer Ecke tauchte der Muerto auf, ein cleverer junger Kerl, und setzte sich zu ihr, auf den Stuhl, auf dem gerade noch McGiver gegessen hatte. Sie sahen sich an, sie entnervt; er liebevoll. Dann standen sie auf und gingen.

4

Mendieta saß an seinem Schreibtisch und las Zeitung. Gris Toledo feilte ihre Fingernägel. Vor ihr stand eine Coca-Cola light; vor ihm Kaffee. Polizisten schwärmten auf den Gängen aus, nachdem sie ihre Anweisungen erhalten hatten. Das Handy klingelte, die berühmte Fanfare der siebten Kavallerie, die auf den Pferderennbahnen dieser Welt so viel Adrenalin freisetzte. Mendieta. Warum redest du so? Wie? So merkwürdig, als hättest du einen Buchstaben verschluckt. Ich hab dir schon immer gesagt, du wirst vom Rumvögeln noch taub. Red nicht so einen Stuss, Zurdo, ich mein's ernst, du klingst irgendwie komisch, außerdem bin ich hier der Arzt. Wie steht's? Gut, hör mal, ich bin für eine Weile nicht erreichbar. Was du nicht sagst. Sobald ich wieder kann, melde ich mich. Was hat sie für Augen? Groß, funkelnd, die schönsten, die ich in meinem kümmerlichen Leben je gesehen habe. Also, nicht taub werden, ja? Das überlasse ich den Maulwürfen und anderem Gewürm. Er legte auf. Das war Montaña, stimmt's? Gris schnaubte. Auf dem Weg zur Arbeit. Was für ein ätzender Typ. Dass ihr beide wie Feuer und Wasser seid, ist nicht zu übersehen, aber letztlich geht dich das nichts an. Von wegen, wenn ich diesen Lustmolch mal mit einer Minderjährigen erwische, wandert er in den Knast. Was bildet der sich eigentlich ein? Bist du eifersüchtig? Ich eifersüchtig? Dass ich nicht lache, Chef, dieser Kerl rührt mich nicht an, nicht mal in einem nächsten Leben. Der Zurdo lächelte. Ist nicht alles seine Schuld, ich hab schon ein paar Mal beobachtet, wie die jungen Dinger sich an ihn ranschmeißen. Ich sag's gern noch mal:

wenn ich mitkriege, dass er mit einer Minderjährigen ins Bett geht, schnappe ich ihn mir. Ortega kam ins Zimmer, mit einer aufgeschlagenen Zeitung in der Hand. Habt ihr die Rede des Präsidenten gesehen? Ich lese sie gerade. Ist der jetzt völlig übergeschnappt oder was? Erklärt tatsächlich den Narcos den Krieg, weißt du, wie viele Polizisten beim Kampf gegen die Drogenkartelle draufgehen werden? Alle. Der Kerl weiß nicht, was er sagt. Zumindest sagt er was, oder könnt ihr euch einen stummen Präsidenten vorstellen?, wandte Gris ein. Das wäre ja wie ein vegetarischer Polizist. Das Allerletzte. Das passt uns alles nicht. Immer mit der Ruhe, am Anfang quatschen sie alle so daher, und dann passiert gar nichts. Mag sein, aber der hier muss sich beweisen, du weißt ja selbst, was gemunkelt wird. Lass dir davon nicht den Schlaf rauben, wenn es wirklich Wahlbetrug war, dann nicht zum ersten Mal. Originalität ist nicht gerade die Stärke dieses Landes. Irgendwas sagt mir, dass es diesmal anders wird. Möge deine Zunge verbrennen. Hör mal, was macht der Fall der Frau ohne Brüste?, ist in aller Munde, und ich krieg rein gar nichts mit, wer war's? Sollen sie uns doch auf den Zahn fühlen, wir haben nur Gerüchte gehört, angeblich stammt er aus einer mächtigen Familie. Mächtig ist noch untertrieben, bemerkte Gris, offenbar hat man der Presse einen Maulkorb verpasst, oder findet ihr's normal, dass nichts über den Fall zu lesen war? Glaubst du wirklich, die Presse spielt da mit? Doch nicht bei uns, mein Freund. Und schon gar nicht heutzutage.

Angelita, die Sekretärin, sah zur Tür herein. Guten Morgen, seid ihr aus dem Bett gefallen? Was soll diese Bemerkung, Angelita? Dass ihr so früh hier seid, kommt doch nur alle Schaltjahre vor. Du bist heute spät dran, das